Alex. Metzger's
General-
Dampf-Schifffahrts-Agentur.

Sämmtliche deutsche, englische und amerikanische Linien sind durch mich vertreten, Passage- und Excursions-Tickets zu den billigsten Preisen.

Noch immer ist Gelegenheit, durch mich Passage für Einwanderer zu reduzirten Preisen auf den regulären deutschen Dampfer-Linien zu kaufen. Zugleich habe ich die Agentur für die

Oestlichen Eisenbahnen

und biete meinen Kunden alle mit einem reellen Geschäfte verbundenen Vortheile.

Europa-Reisende sollten nicht verfehlen, ehe sie ihre Vorbereitungen für die Reise treffen, bei mir vorzusprechen. Reise-Pässe werden prompt besorgt.

Alex. Metzger,
Zweites Stockwerk, Odd Fellows Halle.

J. H. Bates,
41 Park Row („Times" Building).
New York.
Anzeigen-Agentur.

ist ein wirksames Mittel
gegen Malaria Fieber, kaltes Fieber und verdorbenen Magen, Leberkrankheiten, Unverdaulichkeit und Sinken der Kräfte. Es hat nicht seines Gleichen und kann durch Nichts ersetzt werden. Es sollte nicht mit billigen Mischungen von Spirituosen, ätherischen Oelen u. s. w., welche oft unter dem Namen Bitters verkauft werden, verwechselt werden.

Zu verkaufen bei allen
Apothekern, Grocern und Weinhändlern.

Kendall's Spath-Cure.

Das erfolgreichste Mittel, das je entdeckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und erzeugt keine Kruste. Lies folgende Beweise:

Von Col. L. T. Foster.

Youngstown, Ohio, 10. Mai 1880.

Dr. B. J. Kendall & Co. Meine Herren: Ich hatte ein sehr fähiges hambletonisches Füllen, welches ich sehr hoch schätzte, es hatte einen großen Spath an dem einem Gliede und einen kleineren an dem andern, welche es sehr lahm machte, ich hatte es unter der Behandlung von zwei alten Chirurgen denen die Heilung fehlschlug. Eines Tages las ich die Annonce von Kendall's Spath-Heilmittel in der Chicago Expreß; ich beschloß es sogleich zu versuchen und veranlaßte die hiesigen Apotheker mir dasselbe zu verschaffen. Sie gaben Order für 3 Flaschen, ich nahm sie alle und gedachte es gründlich zu versuchen, ich gebrauchte es der Anweisung gemäß und am 4. Tage hörte das Füllen auf lahm zu sein und die Klumpen waren gänzlich verschwunden. Ich brauchte nur eine Flasche und des Füllen's Glieder sind frei von Klumpen und so weich wie die irgend eines Pferdes im gewöhnlichen Zustande. Es ist vollständig geheilt. Die Heilung war so merkwürdig, daß ich zweien meiner Nachbarn die übrigen 2 Flaschen überließ, welche sie jetz gebrauchen.

Hochachtungsvoll
L. T. Foster.

Kendall's Spath-Cure
für menschliche Gebrechen.

Pattens Mills, Washington Co., N. Y., 21. Februar 1878.

B. J. Kendall, M. D. — Geehrter Herr! Ich litt sehr an einer überaus schlimmen Verrenkung am Fußknöchel, und zwar schon seitzehn Monate, als ich mit dem Gebrauch von Kendall's Spath-Cure anfing. Ich hatte zuvor alles Mögliche versucht, aber umsonst. Ihre Spath-Cure brachte mich zuerst wieder auf die Beine und meinen verrenkten Knöchel zum ersten Mal seit meiner Verletzung wieder in die rechte Lage. Als ein Hausmittel übertrifft es an Werth alles Bisherige.

Ihr ergebenster Freund,
Rev. W. P. Bell,
Prediger der Fulton Str. Kirche.

Kendall's Spath-Cure.

Man sende Adresse für ein illustrirtes Circular, welches nach unserer Meinung dessen Werth über alle Zweifel darstellt. Kein Mittel, für Thier sowohl als Mensch, hat sich unseres Wissens je solches entschiedenen Erfolges erfreut.

Preis $1 per Flasche, 6 Flaschen $5. Alle Apotheker führen es oder lassen es für Dich kommen. Die Eigenthümer schicken es bei Einsendung des Preises an jede Adresse. Dr. B. J. Kendall & Co., Enosburgh Falls, Vermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Vermischtes.

Inland.

— New York, 29. April. Jos. Blum von der Ellenwaaren-Firma Gebr Blum, No. 48. West 14. Str., welche gestern fallirte, wurde am Nachmittag als Leiche in einem Zimmer im „Tremont House", No. 665 Broadway, aufgefunden. Er kam gestern Nachmittags in das Hotel und trug seinen Namen als „Robert Brown aus Boston" in das Register ein. Nachdem er kurze Zeit im Vorzimmer des Hotels gesessen, begab er sich auf sein Zimmer, und da er heute kein Lebenszeichen von sich gab, so erbrach man die Thür und fand seine Leiche im Bette. Allem Anscheine nach war er während der Nacht gestorben. Es befand sich keine Spur von Gewaltthätigkeit am Körper, und die Kleider nebst Uhr, Börse, Briefe u. s. w. lagen auf einem Stuhle neben dem Bette. Ob der Verstorbene Selbstmord beging, ist vorläufig nicht ermittelt, indessen wird die Leichenschau Aufklärung geben. Mr. Blum war 40 Jahre alt, in Deutschland von israelitischen Eltern geboren und wohnte mit seiner Familie in Nr. 62 West 53 Str.

— Die Emigranten-Commissäre in New York haben die Gesetzgebung in Albany um Albany um Verwilligung von $200,000 ersucht, um die überaus anwachsende Zahl hilfsbedürftiger Einwanderer genügend versorgen zu können.

— Das Geheimdienst-Bureau des Washingtoner Schatzamts ist benachrichtigt, daß falsche Zehn-Dollar-Goldstücke in San Francisco in Umlauf sind. Dieselben sind hauptsächlich aus werthlsem Material hergestellt, jedoch so dick mit Gold überzogen, daß sie der Proben durch Säuren Widerstand leisten. Sie sind nicht so schwer, wie die ächten Münzen und besitzen nicht den reinen Klang derselben.

— Die Ver. Staaten unterhalten im Ausland in Allem nur 175 Consuln und Handelsagenten, und von diesen Posten sind etwa nur 9 erledigt. Es sind aber im Departement des Aeußeren nicht weniger als 3000 Anhaltschreiben um Consulstellen registrit. — Welchen stärkeren Beweis kann man noch verlangen, daß es erstaunlich viel überflüssige Menschen gibt.

— Wie von Newport, N. J. berichtet wird, hat sich auf dem dort vor Anker liegenden Schulschiffe „Minnesota" ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Ein Knabe Namens Kiesch, Sohn des in No. 162 Orchardstr., New York wohnhaften Nicolas Kirsch, welcher als Schiffsjunge sich hatte anwerben lassen, wurde in seiner Koje erhängt gefunden. Man fand bei ihm eine längere Beschreibung über das Hängen und es unterliegt keinem Zweifel, daß er den Selbstmord mit voller Ueberlegung vollführte. Der junge Kirsch war immer sehr ungeberdig und machte den Offizieren viel Trubel, so daß man schon daran dachte, ihn nach Hause zu schicken. Nachdem er am Sonntag die Kiste eines anderen Matrosen erbrochen und sich mehrere Sachen angeeignet hatte, sperrte man ihn in die Koje ein, in welcher er sich erhängte.

— Das Neueste in der Temperenzfrage hat das demokratische Deleware geleistet. In diesem winzigen Staate hat die Legislatur ein Gesetz erlassen, wonach hinfüro der Hauseigenthümer für alle Schadenersatzklagen haftbar ist, welche von Personen angestrengt werden, die sich durch den Verkauf von geistigen Getränken an ihre Angehörigen usw. geschädigt betrachten. Da der Schadenersatz, welchen das Gesetz gleichzeitig solchen geschädigten Personen bewilligt, ungemein hoch ist, werden sich in Zukunft wohl schwerlich Hauseigenthümer in jenem Staate dazu verstehen, ihre Häuser an Wirthe zu vermiethen. — Die Temperenzler dieses Duodezstaates jubeln deshalb schon aus voller Kehle und prahlen, daß, Dank diesem Coup ihrer Legislatur, in 6 Monaten kein Wirthshaus mehr innerhalb der Grenzen Deleware's zu finden sein würde.

— Das zu Ehren von Fritzsche und Viereck neulich in Washington gegebene Bankett war von sehr angesehenen und gesellschaftlich hochstehenden Personen besucht. Nachdem die Ehrengäste selbst, sowie ein gewisser Dr. Maddox und der auch hier recht wohl gekannte Herr Robert Reitzel, Reden gehalten, trat unser Congreßmann Herr P. V. Deuster auf und sagte: „Herzlich bewillkomme ich diese deutschen Repräsentanten in unserer Mitte. Mit vielem Interesse habe ich ihren Worten gelauscht und gestehe, daß ein wahrheitsgetreues Bild unseres alten Vaterlandes vor uns entrollt wurde. Dieselben haben nicht übertrieben. Sie haben, und das freut mich, mehr an den Verstand, als an das Gefühl appellirt. Euer Besuch wird, wie ich zuversichtlich hoffe, nicht nur Euch, sondern auch der Sache, die Ihr vertretet, zu Nutze kommen." „Die großen Monopole und Corporationen", fuhr der Redner fort, „beginnen auch in diesem Lande das Volk zu unterdrücken, und doch hat des Volkes Stimme einen ehemaligen Canalschiffjungen in's Weiße Haus gewählt. Ich hoffe, diese Herren (Fritzsche u. s. w.) fahren fort, für Freiheit und Recht zu kämpfen, und sie können sich darauf verlassen, daß, wenn vom Heimathslande verjagt, sie im freien Amerika stets eine wikommene Heimath finden werden."

— Versuch, eine ganze Stadt einzuäschern. Die Pittsburger „Freiheitsfreund" vom 27. April meldet: Vorgestern wurde der abscheuliche, wenn auch erfolglose Versuch gemacht, die Stadt Shamokin, eine der blühendsten Ortschaften in Northumberland-County, Pa., einzuäschern. Die Brandstifter hatten eine Anzahl Gebäude im Herzen der Stadt mit Petroleum besprengt und dieselben darauf angezündet. Man entdeckte das Feuer zuerst in dem Hinterraum von Ohm's Tabakladen an der Ecke der Independence und Liberty-Straße und in wenigen Minuten waren auch schon John Rumberger's Marmorhauerei, W. Katzner & Co.'s Magazin, die Shamokin Herald-Office und verschiedene Privathäuser ein einziges Flammenmeer. Unglücklicherweise herrschte bedeutender Wassermangel, so daß die Feuerwehr in ihren Löschversuchen wesentlich gehemmt wurde. Als sie die Nutzlosigkeit eingesehen hatte, mit solch geringem Wasservorrath dem Feuer Einhalt thun zu können, überließ sie die brennenden Gebäude ihrem Schicksale und richtete ihre ganze Thätigkeit jetzt darauf, die Musik-Akademie, die erst kürzlich vollendet worden war, vor dem Untergange zu retten. Den ungeheuren Anstrengungen der Feuerwehr und der zur Hülfe herbeigeeilten Miliz gelang es, das Gebäude zu retten. Die Unordnung und allgemeine Aufregung, welche der Brand zur Folge hatte, benutzten einige Diebe und brachen in einen Grocery Laden ein, wurden aber abgefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Man glaubt, daß eine Bande Tramps, die schon seit einiger Zeit die dortige Gegend unsicher machten, die Brandstifter sind. Vor einigen Jahren wurde schon einmal ein Versuch gemacht, die Stadt vermittelst Petroleum in Brand zu stecken, man entdeckte die fluchwürdige Absicht jedoch noch zur rechten Zeit. Der Verlust wird auf 150,000 Dollars geschätzt.

— Aus Louisville wird vom Donnerstag über den Tod von vier Knaben durch Blitzschlag Folgendes gemeldet:

Bald nach Mittag bildeten sich dräuende Wolken am Firmament, und waren alle Anzeichen eines Gewitters vorhanden, als eine Anzahl Schulknaben der St. Antoniusschule sich auf den Commons an der Südseite der Markt, zwischen 23. und 24. Straße, durch Ballspiel amüsirten. Kurz vor 1 Uhr begann es leicht zu regnen, und Herr W. L. Soete, der Lehrer der Schule, wollte eben das Zeichen mit der Glocke geben, daß der Schulunterricht seinen Anfang nehme, als ein heller blendender Blitzstrahl aus den dunkeln Wolken zuckte, zwischen die Gruppe der spielenden Knaben fuhr, vier derselben augenblicklich tödete und zwei besinnungslos niederwarf.

Die meisten der Schulkindern hatten sich schon nach dem Schulhause begeben, als der Blitzstrahl herunterfuhr, sonst hätten wir vielleicht von noch mehr Unglücksfällen zu berichten.

Der Platz war mit den halb verbrannten Fragmenten der Kleidungsstücke des Knaben Schneider bedeckt und hatte der Blitzstrahl den Rasen ausgewühlt und dann ein Loch von ungefähr einem Zoll im Durchmesser in den Boden gemacht, welches aussah als ob es mit einer Eisenstange gebohrt wäre.

Durch den Luftdruck wurde der Fuhrmann einer in der Nähe der Unglücksstätte passirenden Straßencar momentan betäubt, während die beiden vor die Car gespannten Maulesel niederstürzten. Die Erschütterung, welche der Blitzstrahl hervorrief, wurde in großer Entfernung wahrgenommen.

— In Reading bei Cincinnati hat dieser Tage ein dreizehnjähriger Knabe aus Furcht vor Züchtigung unter folgenden Umständen Selbstmord begangen: Der Selbstmörder Edward Root war der Sohn eines bekannten und angesehenen Mannes, H. D. Root, in Reading und wurde am Nachmittag des 23. April auf dem Boden des Hauses erhängt gefunden. Bei der Untersuchung durch den Coroner ergaben sich folgende Thatsachen: Der Knabe hatte oft mit einer alten Muskete seines Vaters gespielt, dieselbe geladen und abgeschossen, was ihm Herr Root oft untersagte, indem er ihn vor dem gefährlichen Spielzeuge warnte und ihm versprach, daß er ihm, sobald er größer sein werde, ein gutes Gewehr, mit dem er auf die Jagd gehen könne, kaufen wolle. Edward hatte zu der alten Waffe eine solche Zuneigung gefaßt, daß ee nicht abließ damit zu schießen, bis ihm, als er am 22. April dies wieder that, sein Vater drohte. er werde ihn bestrafen, wenn er von dem gefährlichen Spielzeug nicht lasse, Am 23. April spielte und schoß Edward wieder mit dem Gewehr. Dann mußte ihm die Drohung seines Vater eingefallen sein. Darauf befand er sich mit seinen Geschwistern, einem kleinen Knaben und seiner neunjährigen Schwester allein im Hause, da seine Eltern zu einem Begräbniß gefahren waren. Als die Mutter Nachmittags nach Hause kam, war Edward nicht bei den Kindern, was jedoch Frau Root nicht auffiel, da die Kinder sagten, er sei in der Schule. Sie schickte ihr Töchterchen auf den Boden, um nach Hühnchen zu sehen, die dort untergebracht waren, und das Kind entledigte sich des Auftrages. Als es zurückkam, sagte es zu seiner Mutter in ganz ruhigem Tone daß Edward auf dem Boden hänge und sehr blaß aussehe. „Ich sprach zu ihm", setzte das unschuldige Kind hinzu, „aber er antwortete nicht und ich glaube, er ist todt!" Die entsetzende Mutter rief ihre Nachbarn und eilte auf den Boden, wo die herbeieilenden Nachbarn sie damit beschäftigt fanden, den Leichnam ihres Sohnes herunterzuschneiden. Edward war bereits todt und kalt und mußte schon mehrere Stunden gehangen haben. Der Selbstmord war mit einer Umsicht und Ueberlegung ausgeführt, die weit über das Alter des Knaben hinausging. Er hatte sich auf den Hühnerstall gestellt, einen Riemen an einen Querbalken befestigt, dann die Schlinge um den Hals gelegt und durch einen Sprung vom Hühnerstall das Genick gebrochen. Edward bekundete schon vorher krankhafte Neigung zum Selbstmord. Am Tage vor seinem Tode, spielte er mit einem Kameraden Namens Milton Cooper, am Ufer des Mill Creek unter einem Baume, von dem ein gebrochener Ast herunterhing, und schlug seinem Freunde vor „Hängen" zu spielen. Milton wollte nichts wissen und beschäftigte sich mit andern Spielen. Als er sich kurz darauf umsah erblickte er zu seinem Schrecken Edward, der sich an dem Ast mit einem Stricke regelrecht am Halse aufgehängt hatte. Der kleine Milton war aber war schnell entschlossen, er zog sein Taschenmesser und schnitt Edward ab. Auch bei andern geringfügigen Ursachen hatte er gedroht sich das Leben zu nehmen. Die Eltern besonders der Vater, sind ganz außer sich vor Schmerz und der Vater versichert, daß er stets gegen den Knaben gütig und nachsichtig war und ihn nur selten, und dann nur sehr leicht gestraft habe. Edward war ein für sein Alter außergewöhnlich aufgeweckes und kluges Kind, und hatte nicht nur seine Altersgenossen alle in der Schule überflügelt, sondern verrichtete in Abwesenheit seines Vaters die gewöhnlichen Arbeiten im Hause mit einer Fertigkeit und Ueberlegung, die einem erwachsenen Manne Ehre gemacht hätten.

— Der Sozialist Fritzsche und Garfield. Wie Washingtoner Blätter berichten, stattete Fritzsche, am Freitag Morgen, den 22. April, in Begleitung des demokratischen Congreßmitgliedes Deuster und des Herrn Isaak Cohen, Präsident Garfield einen Besuch ab und wurde sehr freundlich empfangen. Herr Fritzsche erklärte dem Präsidenten gegenüber, daß er nicht umhin könne, sein Lob auszusprechen über die vorzüglichen Institutionen unseres Landes und seine Hochachtung für ihn (den Präsidenten) selbst. Der Präsident erwiderte in deutscher Sprache und „schüttelte" Hände mit dem in Deutschland so verrufenen sozialistischen Agitator. Ländlich, sittlich!

— Die französische Regierung hat sich bemüßigt gesehen, beiden Häusern des Parlaments eine Mittheilung über die jüngsten Vorgänge an der algerisch tunesischen Grenze zu machen. Im Abgeordneten Hause bestieg am 4. April der Kriegsminister General Farre die Tribüne und sagte: Seit drei Tagen ist die öffentliche Meinung durch die von der tunesischen Grenze eingelaufenen Nachrichten in Unruhe versetzt worden. Ich will Ihnen in einigen Worten an der Hand der officiellen Berichte darlegen, was geschehen ist. Am 30. März hat der mächtige Stamm der Krumirs, der zu den normalen Landesangehörigen der Regentschaft zählt, einen Einbruch in unser Gebiet verübt und dort die algerischen Grenzstämme angegriffen. Dieser Einfall wurde zurückgewiesen; aber am folgenden Tage kamen sie nicht in Stärke von 400 oder 500 Mann, sondern viel zahlreicher wieder und drangen aufs Neue in unser Gebiet ein. Diesmal nahm der Angriff die Verhältnisse einer schon einigermaßen bedeutenden Kriegsbegebenheit an. Zwei Compagnien rückten den bedrohten Stämmen zu Hülfe aus; der Kampf währte elf Stunden: wir hatten 4 Todte und 6 Verwundete und die algerischen Stämme, welche an unserer Seite kämpften, erlitten ebenfalls einige Verluste. Angesichts dieser Ereignisse, welche Alles, was wir früher leider schon zu oft an solchen Einbrüchen erlebt haben, hinter sich lassen, hat die Regierung Maßregeln ergreifen müssen, um diese Verletzung des Völkerrechts zu ahnden und die Wiederkehr einer solchen zu verhindern. Zu diesem Behuf hat die Regierung die nöthigen Streitkräfte an der Grenze zusammengezogen und wird unverzüglich und mit allem Nachdruck gegen die Räuber einschreiten und ihnen das Handwerk legen. (Beifall.)—Eine entsprechende Erklärung gab der Ministerpräsident Jules Ferry im Senat, nur das er von fünf Todten und fünf Verwundeten sprach. Auch hier wurde die Eröffnung mit Beifall aufgenommen.

Die Offizin
— der —
Indiana
"Tribüne"
empfiehlt sich zur

Anfertigung von

Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Broschüren,
Constitutionen,
Adreßkarten,

und allen einschläglichen Artikeln unter Zusicherung eleganter Ausführung bei billigem Preise.